

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 17.06.2023

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Christian Buhl, Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Bernhard Lürßen, Andreas Mendat, Clem Schermann, Ralf Stührenberg und Michael Wangenheim (10 in Präsenz), Gregor Jungheim (einer virtuell) sowie als Gäste Silke und Christoph Lühr.

Nachdem ich das letzte Mal auf das Streaming verzichtet hatte, da **Gregor** einen anderen Termin hatte, konnte ich diesen Monat wieder die Ausrüstung aufbauen, nutzte aber dafür den JITSI-Server der Herstellerfirma in den USA, so dass die URL schlicht <https://meet.jit.si/SFGH> lautete. Zwar war (wie der Server auch anzeigte) die Gefahr gegeben, dass sich ein Unbefugter in den Stream einklinkt, doch da das keine Massenveranstaltung war, blieb diese Gefahr doch überschaubar, und **Gregor** konnte so an unseren Dialogen teilnehmen.

Unsere Gäste **Silke** und **Christoph** stammen aus Lübeck, sind mit **Uwe G.** gekommen und schon lange mehreren Mitgliedern persönlich bekannt (z.B. von den HanseCons), insofern war keine große Vorstellung notwendig.

Bevor wir zum Thema des heutigen Treffens kamen, berichtete **Michael** erst mal von den SF-Cons, die er in den letzten Wochen besuchte, dem [FedCon](#) am 26.-28.5.23, und kurz danach den [GarchingCon](#), den er zusammen mit **Jörg** besucht hatte.

Der [FedCon](#) (eigentlich *die* FedCon, aber das will ich jetzt hier nicht erörtern...) war wieder ein Großereignis, dessen Teilnahme **Michael** 155,00€ kostete. Es gab viele verschiedene Panels, allerdings war die Teilnahme von britischen bzw. amerikanischen Händlern doch deutlich geringer als in früheren Jahren (vor der Pandemie). Man versuchte, diese Lücken durch eine Modellbau-Ausstellung zu schließen. Ansonsten bleibt anzumerken, dass natürlich jede Unterschrift kostet (außer, man wurde Premiummitglied zu einen exorbitanten Preis). So kostete eine Unterschrift von „[Sulu](#)“ ([George Takei](#), der mit seinem Ehemann da war) schlappe 75,00€, mit Foto kamen nochmal 80,00€ drauf. Dazu kommt, dass man dann natürlich über Stunden in einer Schlange wartet, bevor man sein Geld los wird.... Verrücktes SF-Media-Fandom...

In [Garching zum bekannten PERRY RHODAN-Con](#) war **Michael** mit **Jörg** gefahren. Der Con fand das erste Mal nach fünf Jahren statt, und war wieder empfehlenswert. Auf dem Con wurde von Vertretern des Verlages geäußert, dass es die PERRY-RHODAN-Romanhefte noch wenigstens 10 Jahre geben wird, bevor nur noch die elektronische Variante bleiben könnte. Olaf Brill hat seinen Comic „[Der kleine Perry](#)“ vorgestellt, der sich an ein jüngeres Publikum richtet. An diesem Punkt ergab sich eine Diskussion, bei der **Detlef** seinen lebensgrossen PERRY-RHODAN-Aufsteller an **Michael** verschenkte bzw. diesen daran erinnerte, dass er den abholen wollte. Interessanterweise war auf dem GarchingCon auch ein (der?) ORION-Fanclub vertreten, was darauf hindeutet, dass die Veranstaltung nicht nur für PR-Fans interessant ist.

Doch schließlich kam man zum angekündigten Thema, **Michael** wollte uns den inzwischen leider verstorbenen SF-Autoren **Nikolai von Michalewsky** vorstellen, besser bekannt unter seinem Pseudonym **Mark Brandis** (nicht englisch *Brändis* ausgesprochen, da der Name auf die Mark Brandenburg zurückgeht, wie **Michael** betont...). **Michalewsky** hat nicht nur SF geschrieben, sondern vor allem Abenteuerliteratur für Jugendliche. Im SF-Bereich verwendete er noch das Pseudonym **Bo Anders**, worunter die beiden (nicht so erfolgreichen) Jugendromane „Omega 2 im Bannkreis der Venus (1982) und „Omega 2 und der Planet der Verschollenen“ (1983) veröffentlicht wurden.

Biografisches:

*Aus einer russischen Adelsfamilie stammend, verlebte **Michalewsky** eine unstete Jugend und war unter anderem als Hafenarbeiter, Industriepolizist und Angestellter einer Kaffeeplantage in Belgisch-Kongo tätig. Er wurde Lokalreporter und im [Algerienkrieg](#) Kriegsberichterstatter für eine französische Nachrichtenagentur. Seit den späten 1950er Jahren lebte er als freier Schriftsteller in Grasberg bei Bremen und arbeitete auch als Dokumentarfilm-Regisseur (hin und wieder auch beim Fernsehen). Zeit seines Lebens war er viel mit eigenen Segelbooten unterwegs und oft wochenlang auf See. Zeitweise lebte er in Bisse bei Brügge (Holstein) und auf Sardinien. ([deutsche Wikipedia](#))*

*Nach dem 2. Weltkrieg zieht es den jungen **Nikolai von Michalewsky** immer wieder nach Afrika. Er verdingt sich als Assistent auf eine Kaffeeplantage und ergreift dann die Chance, die ihm eine amerikanische Nachrichtenagentur bietet. Er geht als Berichterstatter auf den Kriegsschauplatz Algerien. In einer Reihe von Büchern schreibt er sich seine Eindrücke und Erlebnisse von der Seele. Fast vier Jahrzehnte vergehen, bevor er, der inzwischen einer noch größeren Faszination erlegen war, in Gedanken noch einmal auf den Schwarzen Kontinent zurückkehrt. Hinter dem Titel "Keine Spuren im Sand" steht die Erinnerung an seine Begegnung mit dem Element Sahara.*

*Inzwischen jedoch mit Haut und Haaren dem Element Meer verfallen, als Seefahrer und als Taucher, war er längst zum Dichter und Chronisten der Welt unter Wasser geworden. Sein Haus auf Sardinien, an dessen Fundament die Brandung rüttelt, war Ausgangspunkt zahlreicher Expeditionen. Und um sich nicht einseitig festzurren zu lassen durch Kritik, Verleger und Marktzwänge, wechselte er seine Autorennamen so oft wie seine Boote: **Victor Karelin**, **Nick Norden**,*

Mark Brandis, Bo Anders.

Im Hörfunk war er bekannt dafür, dass er es verstand, komplizierte Sachverhalte fesselnd und leichtverständlich darzustellen. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise legen davon Zeugnis ab. Und so wird schließlich die Weltgesundheitsorganisation auf ihn aufmerksam, als sie Ausschau hält nach einem Autoren für die Dokumentation ihres medizinischen Feldzuges gegen das Pockenvirus. Es entsteht das Werk, das den Siegern in Weiß das Denkmal setzt.

Auf das schweißtreibende Klima von Bangladesh folgt erneut die Kühle der See. Doch diesmal ist es eine bedrohte Meereslandschaft, zu deren Rettung Nikolai von Michalewsky in seiner Buchreihe "Grüner Auftrag für FORTUNA" aufrief. ([Quelle](#))

Werk:

Auch als [Dokumentarfilmer](#) machte er sich einen Namen. Seine besondere Zuneigung galt neben dem [Jugendbuch](#) insbesondere dem [Hörspiel](#): Er gehörte zu den meistbeschäftigten Kriminalhörspielautoren Deutschlands.

Den größten öffentlichen Bekanntheitsgrad erreichte er in den 1970er und 1980er Jahren mit der [Mark-Brandis-Reihe](#) (Name abgeleitet von der Mark Brandenburg). 1969 war der Herder-Verlag an ihn mit der Bitte herangetreten, eine Science-Fiction-Reihe zu schreiben. Dies war ein Feld, mit dem er zuvor wenig Berührungspunkte hatte. Dieses ist ein Grund für die wissenschaftlichen Ungenauigkeiten der Reihe. Der Serientitel »Weltraumpartisanen« und die Gestaltung der Serie entstanden unter der Federführung des Verlags und des Lektors Anton Baumeister. Der renommierte Schweizer Grafiker Robert André entwarf die Umschläge und sorgte für die optische Wiedererkennbarkeit der Bücher. Die Reihe spielt etwa 100 Jahre in der Zukunft und beschreibt Mark Brandis' Abenteuer zunächst als Testpilot, später als Commander verschiedener Raumschiffe.

Von Michalewskys Vorgehensweise, Probleme der Gegenwart im Kontext der Zukunft zu behandeln, trug ihm eine treue Leserschaft ein. Die Serie hob sich von anderen Science-Fiction-Serien dieser Zeit hauptsächlich dadurch ab, dass nicht die Technik, sondern der Mensch im Vordergrund stand. Mark Brandis wurde neben Perry Rhodan zur erfolgreichsten deutschsprachigen SF-Jugendbuchreihe. Nichtsdestoweniger blieb die Identität des Autors aufgrund des Pseudonyms jahrzehntelang ein Geheimnis. 31 Bände entstanden zwischen 1970 und 1987 und wurden auch ins Niederländische, Ungarische, Chinesische, Dänische und Portugiesische übersetzt. Im Juli 2000 begann Nikolai von Michalewsky eine neue Mark-Brandis-Reihe namens [Kosmonen-Saga](#). Schon ihr zweiter Band blieb jedoch aufgrund des Todes des Autors unvollendet.

[...]

Ab Oktober 2008 erschien die Reihe Weltraumpartisanen als neue Paperback-Edition im Wurdack-Verlag. Sowohl die Papierausgabe als auch eine nachgereichte E-Buch-Ausgabe sind mittlerweile komplett erhältlich ([deutsche Wikipedia](#))

Nikolai von Michalewsky staunte manchmal selbst, wie es ihm gelang, seine mannigfaltigen Aktivitäten miteinander zu verbinden. Das Mittelmeer (sprich Boot und Tauchen) beherrschte sein Leben. Daneben lief der schriftstellerische Arbeitsplan. Und der sah im Jahr vor: zwei Bände "Mark Brandis", 1 Roman, 2 - 3 Dokumentarfilme für Radio Bremen und etwa 40 Manuskripte für den Hörfunk.

CARPE DIEM: so lautete der Wahlspruch seines Lebens: NUTZE DEN TAG. War es das besondere Talent des Autors, Handlung als Dialog zu packen und voranzutreiben, was ihn zu einem begehrten Mitarbeiter der Rundfunkanstalten werden ließ? Oder andersherum: War es die langjährige Arbeit am Hörspiel, was sein Talent für den Dialog zur Meisterschaft entwickelte?

Es begann bei Radio Bremen - mit zwei Sendereihen zum Thema Geschichte und Geschichten aus der Weit der Seefahrt ("Und es weht der Wind"). Ein Kapitänleutnant der Bundesmarine, bei dem Nikolai von Michalewsky Unterricht in astronomischer Navigation nahm, ließ ihn wissen, daß sein Entschluß, zur See zu gehen, auf diese Sendungen zurückzuführen sei.

Andere Sender gesellten sich hinzu, der Hessische Rundfunk, der Bayerische Rundfunk und vor allem der WDR. Neue Schwerpunkte bildeten sich heran: im Rahmen des Schul- und Bildungsprogramms die Sachgebiete Geschichte und Geographie. Und immer wieder das Kriminalhörspiel.

Nikolai von Michalewsky auf die Frage, weshalb er nicht abgewandert ist zum Drehbuch für das Fernsehen: "Beim Hörspiel bin ich der Koch, und der Brei hat Geschmack. Beim Fernsehen gibt es zu viele Mitköche, die den Brei verderben." ([Quelle](#))

Hauptwerk WELTRAUMPARTISANEN:

Die Serie beginnt im Zukunftsjahr 2069 und beschreibt die Abenteuer des Berliner Astronauten Mark Brandis (deswegen auch deutsch auszusprechen, nicht „Brändis“). Den Namen des Titelhelden leitete von Michalewsky von der Mark Brandenburg ab, in der er geboren wurde. Brandis ist von Berufs wegen Kommandant für neu zu testende Raumschiffe der Weltraumbehörde VEGA (Venus-Erde Gesellschaft für Astronautik), ab Band 22 dann Vormann der an die DGzRS angelehnten Raumnottrettungsgesellschaft UGzRR. Die Welt ist dreigeteilt, und zwar in die EAAU (Europäisch-Amerikanisch-Afrikanische Union, unter die auch die VEGA fällt), die VOR (Vereinigte Orientalische Republiken) und das mit der EAAU assoziierte Australien. Auf der Venus und dem Mars existieren kleinere EAAU-Exklaven, und der politisch neutrale Mond ist ein Hyper-Las Vegas geworden, in dem die Sünde registriert.

Kennzeichnend ist der humanistische Charakter der Serie. Obwohl die Serie Elemente einer Space Opera enthält, steht nicht die Technik, sondern der Mensch im Vordergrund der Geschichten. Fortschritt wird als blind gesehen, ein Segen in den Händen verantwortungsvoller Menschen, ein Fluch, falls Kriminelle ihn missbrauchen. Viele Geschichten

übertragen Probleme der Gegenwart wie Faschismus, Rassismus, den Überwachungsstaat, Terror, Umweltverschmutzung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in ein Science-Fiction-Umfeld. Die Teilung der Welt spiegelt die damalige strikte Teilung in Ost- und Westblöcke wider.

Dieser gesellschaftskritische Einschlag brachte dem Autor eine treue Leserschaft ein, auch wenn Kritiker anmerkten, dass das stark am Militär orientierte Ambiente heutzutage nicht mehr zeitgemäß sei. Mark Brandis war auch als Hauptfigur für eine zweite Buchserie vorgesehen, die andere Akzente setzen und eher für Erwachsene geeignet sein sollte. Nach dem Erscheinen des ersten Bandes „Ambivalente Zone“ (2000) als Book-on-Demand sollte „Negativer Sektor“ erscheinen, dieser Band blieb durch Michalewskys Tod unvollendet.

Die Reihe erschien zwischen 1970 und 1990 im Verlag Herder. Beim eBook-Anbieter dibi.de (dibi Medien Entwicklung und Vertrieb GmbH) konnten ab 2001 die Bücher erstmals als digitale Ausgaben, zur Nutzung mit dem Adobe Reader und Microsoft Reader, online erworben werden. Zum 1. Januar 2004 wurde der dibi-Shop aus organisatorischen Gründen geschlossen.

Von Oktober 2008 bis August 2013 wurde die Serie als Paperback und E-Book im Wurdack-Verlag neu aufgelegt.

Von 2007 bis 2015 wurde eine Hörspielbearbeitung der „Weltraumpartisanen“ unter dem Titel Mark Brandis von Interplanar Produktion produziert. Hauptsprecher der Serie sind: Michael Lott, Martin Wehrmann, David Nathan, Gerhart Hinze und Dorothea Anna Hagen. Die Hörspiele unterscheiden sich in einigen Details von der Buchreihe; u.a. haben die Produzenten die Geschichte 50 Jahre weiter in die Zukunft verlegt, und die Reihenfolge der Hörspiele folgt teilweise nicht der Chronologie der Buchreihe. Die Änderungen entstanden im Dialog mit der Witwe des Mark-Brandis-Erfinders, Reinhild von Michalewsky, die bemüht war, im Sinne und Interesse ihres Mannes zu handeln. Die Hörspielreihe schloss 2015 mit der Folge Der Pandora-Zwischenfall ab. 2008 gewann das Hörspiel Bordbuch Delta VII den Deutschen Phantastik Preis für das beste Hörbuch/Hörspiel des Jahres. ([deutsche Wikipedia](#))

Darstellung naturwissenschaftlicher und astronomischer Aspekte

Von Michalewsky konzentrierte sich vor allem darauf, gesellschaftliche Themen aufzuarbeiten. Die naturwissenschaftlich korrekte Darstellung von physikalischen Phänomenen wie künstlicher Intelligenz oder Gravitation waren für ihn nachrangig. Gelegentlich kann dies, insbesondere vom heutigen Wissensstand, merkwürdig auffallen. Einige Beispiele:

- Das Sonnensystem wird oft als Galaxis bezeichnet.
- Die Venus ist von Menschen kolonisiert. Die Atemluft, innerhalb von Glaskuppeln, wird magnetisch aufgeladen und durch Elektromagneten in Bodennähe gehalten. Offensichtlich war sich der Autor nicht dessen bewusst, dass die Venusatmosphäre zu 98% aus Kohlendioxid besteht, unter extremem Druck steht und 500°C heiß ist.
- In „Vorstoß zum Uranus“ bewegen sich die Hauptfiguren auf der Oberfläche des Uranus, obwohl dieser als Gasriese gar keine feste Oberfläche besitzt. Allerdings war die Natur der Oberfläche des Uranus 1972 noch Gegenstand von Spekulationen.
- Im gleichen Band kommt die Hermes mehrfach mit einem „Pulsar“ in Konflikt, der sie durch „Schockwellen“ beschädigt. Da ein Pulsar ein Neutronenstern ist, wäre er als Himmelskörper nicht unentdeckt geblieben.
- Nahezu unmöglich ist die Entdeckung einer Parallelwelt in „Der Spiegelplanet“, die mit dem russischen Wort „mir“ („Erde“/„Frieden“) bezeichnet wird. Der Planet sei, so die Erklärung im Roman, zuvor unentdeckt geblieben, da er sich von der Erde aus gesehen genau auf der gegenüberliegenden Seite der Sonne befinde. Allerdings hätten Astronomen schon vor Jahrhunderten durch Bahnschwankungen der anderen Planeten diese Gegenerde entdecken müssen. Zusätzlich hätte seine Existenz auch innerhalb des Romans doch zumindest den menschlichen Bewohnern der Venus nicht verborgen bleiben dürfen, da dieser Planet eine kürzere Umlaufzeit um die Sonne hat und damit beiden „Erden“ regelmäßig begegnet wäre.
- Die unterschiedlichen Umlaufzeiten der Planeten werden anscheinend vollkommen ignoriert, d.h. die Reisezeiten zwischen den Planeten ändern sich nicht und es wird von „Routen“ gesprochen, die, wie Straßen auf der Erde, immer gleich bleiben.
- Schwarze Löcher werden (u.a. in „Vargo-Faktor“) als bloße Strudel beschrieben. Als Brandis' Schiff in eines hineingesogen wird, hätte es aufgrund der Gravitation in reine Energie zerstrahlen müssen. Im Buch hat ein Schwarzes Loch allerdings nur den Effekt, dass Menschen auf Fingergröße zusammengeschrumpft werden, während unbelebte Substanzen davon unberührt bleiben. Es gelingt die Flucht aus dem Schwarzen Loch, obwohl dies nach heutigen physikalischen Erkenntnissen unmöglich ist.
- In „Bordbuch Delta VII“ führt Mark Brandis ein Videogespräch mit seiner Lebensgefährtin Ruth O'Hara, er befindet sich dabei auf der Venus, sie auf der Erde. Da sich die Funkwellen mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, müsste es eigentlich bis zur Antwort mehrere Minuten dauern, was jedoch nicht der Fall ist. Das Gespräch ist wie ein normales Gespräch auf der Erde dargestellt.

Bei allen Abweichungen ist zu beachten, dass eine Vielzahl von SF-Erzählungen Fakten, die damals noch nicht oder nur einem kleinen Kreis von Wissenschaftlern bekannt waren, durch abenteuergerechte Spekulationen ersetzen. Weder war eine breite Informationsbasis in der Bevölkerung vorhanden, noch flossen die wissenschaftlichen Erkenntnisse so umfangreich wie heute. ([deutsche Wikipedia](#))

Michael verwies darauf, dass neben den schon erwähnten Büchern und Hörspielen auch Comics erschienen sind, die die ersten vier Bände, den sogenannten „Bürgerkriegszyklus“ abbildeten. Bei den Hörspielen wurden die ersten vier in qualitativ aufwendiger Form produziert, während die Nummer 5 bis 30 dann doch eine deutliche geringere Qualität aufwiesen.

Detlef verwies dann darauf, dass die Hauptstadt der EAAU (Europäisch-Amerikanisch-Afrikanische Union) namens Metropolis mit ihrer Lage mitten im Atlantischen Ozean eine Vorlage im klassischen SF-Film „[FP1 antwortet nicht](#)“ hatte, wo eine schwimmende Plattform im Atlantik Flüge zwischen den Kontinenten ermöglichten.

Auch wenn die Begriffe „Sonnensystem“ und „Galaxis“ bunt durcheinander gehen, kann man die Serie als Space Opera begreifen – auf Venus und Mars gibt es Kolonien, und auf dem Mond existiert eine Enklave namens „Las Lunas“, die als Glückspielparadies zwischen den Machtblöcken steht. Allerdings sind wie oben schon erwähnt die humanistischen und gesellschaftlichen Aspekte für den Autoren deutlich im Vordergrund, die wissenschaftlichen Fakten sind praktisch nicht recherchiert und spielen keine Rolle, was ein deutlicher Kritikpunkt für eine SF-Serie darstellt. Das gesamte Flair der Serie basiert offensichtlich auf den Erfahrungen des Autoren als Segler und Taucher.

Bei diesem Stand der Diskussion verlassen **Detlef** und **Bernhard** aufgrund persönlicher Termine das Treffen.

Uwe G. zeigte sich verwundert, dass es kein „Mark-Brandis-Fandom“ gibt, ebenfalls keinen Verein, der sich mit der Serie beschäftigt. Er vermutete, dass die Romane vor allem der Generation der Babyboomer etwas zu sagen hätten, und es keine Nachfolge „Mark Brandis 2.0“ gegeben habe. (Ganz richtig ist diese Einschätzung nicht, immerhin gibt es eine [Mark Brandis - Wikipädie!](#))

Clem führte diesen Mangel auf die Tatsache zurück, dass der Autor sich sehr lange hinter seinem Pseudonym versteckt hat und es praktisch keinerlei Öffentlichkeitsarbeit durch Interviews gegeben habe.

Bevor nun zum Abschluß dieser bunten Vorstellung die ersten Minuten der ersten Hörspiel-CD „[Bordbuch Delta VII](#)“ präsentiert wurden, verabschiedete sich **Clem**, um einen privaten Termin wahrzunehmen, lobte aber vorher noch die von Michael präsentierte Vorstellung des Autoren.

Der Abend wurde dann wie schon so oft im STZ-eigenen RIX beendet.